

"Freunde Ugandas" unterstützen Berufsprojekte für junge Männer

Der Verein geht neue Wege. Eine neue Schule und einige Brunnen wurden eingeweiht.



Erfolgreiche Hilfe zur Selbsthilfe: Im vergangenen Jahr durften 30 Frauen ihr Zertifikat als ausgebildete Näherin entgegen nehmen. Seit 33 Jahren unterstützt der Verein „Freunde Ugandas“ Frauen in dem afrikanischen Land. Foto: Verein Freunde Ugandas

Ladenburg. Der [Verein "Freunde Ugandas"](#) hat in dem afrikanischen Land den Grundstein für Kleinbetriebe in der Landwirtschaft, Handwerksbetriebe, Babykost-Hersteller, Seifenproduktionen, den Gastronomiebetrieb und viele Geschäftsideen mehr gelegt.

Vor 33 Jahren gründete die Ladenburger Grundschullehrerin Ilse Schummer den Verein mit dem Ziel, nach dem Krieg des Gewalt-

herrschers Idi Amin die Frauen in Uganda zu unterstützen. Der hatte von 1971 bis 1979 das heute fast 50 Millionen Einwohner zählende Land diktatorisch regiert; seinem Terror sollen bis zu 400.000 Menschen zum Opfer gefallen sein.



Ilse Schummer (rechts) hat mir ihrer Kleinkreditvergabe schon zahlreiche Unternehmensgründungen in Uganda ermöglicht. Foto: Verein Freunde Ugandas

Die Philosophie des Vereins sei es dabei nie gewesen, sich als klassischer Spendensammelverein zu betätigen, um die Spendengelder im Gießkannenprinzip nach Afrika zu überweisen, erklärt Ilse Schummer. Die Pädagogin, die in Uganda als Grundschullehrerin und Entwicklungshelferin tätig war, ist der Meinung, dass Geldüberweisungen, ohne eine entsprechende Gegenleistung zu erhalten, nicht wirkungsvoll und schon gar nicht nachhaltig sind. Sie setzte daher auf das System "Anschubfinanzierungen".

Konkret heißt dies, dass der Verein Kleinkredite an Frauen mit guten Geschäftsideen vergibt, die zuvor einen Wirtschaftsplan eingereicht haben. Die Frauen werden dann von Fachkräften geschult

und auf ihre Selbstständigkeit vorbereitet. Die Geschäftsideen werden von Schummer und den Komitee-Mitgliedern des Partnervereins vor Ort, **VDE (Voluntary Action for Development)**, auf eine erfolgreiche Umsetzung überprüft.

Dadurch wird sichergestellt, dass sich die Projekte für die Firmengründerinnen wirtschaftlich auszahlen. So sind durch die Aktivitäten des Ladenburger Vereins im Norden Ugandas bereits über 5000 Kleinunternehmen entstanden, die das Überleben von Zehntausenden Menschen sichern. 60.000 Frauen schrieben mittlerweile mit ihren Projekten Erfolgsgeschichten.

Bildung ist besonders wichtig

Der Ladenburger Verein hat sich ein gut funktionierendes Netzwerk aufgebaut, an dem sich zahlreiche Unterstützer beteiligen. Schulbauten und Bildungsprojekte fördert das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BZE) häufig. Das Land Baden-Württemberg unterstützt die Arbeit des Vereins ebenfalls.

Auch in Afrika ist Bildung die erste Voraussetzung, damit die Menschen eine Perspektive erhalten. Ilse Schummer ist daher besonders stolz auf die umgesetzten Frauenprojekte – und darauf, dass seit der Vereinsgründung rund 300 Schulen in der Partnerregion gebaut und ausgestattet wurden. Aus dem Jahresbericht 2023 geht hervor, dass in der abgelegenen Region Kapelebyong eine Schule von Klasse 1 bis 7 mit Küche und Lehrerhäusern eingeweiht wurde. In der Region wurden außerdem einige Tiefbrunnen gebohrt, denn die Wasserversorgung sei elementar wichtig, sagte Schummer im RNZ-Gespräch.

Sie ist dankbar, dass sie auf die Unterstützung zahlreicher treuer Förderer zählen kann, die wissen, dass ihre Spendengelder seriös verwaltet und eingesetzt werden, so die Vorsitzende. Mit der Schöck-Familien-Stiftung könne sie zudem auf einen Großsponsor zählen, der das Engagement des kleinen Ladenburger Vereins schätzt.

Schummer reist regelmäßig nach Uganda, um vor Ort die Projektarbeit zu kontrollieren. Besonders erfreut hörte die rührige Vereinschefin bei einem Gespräch mit dem Partnerverein VDE, dass 30 junge Frauen ihre Prüfung als Näherinnen bestanden haben. Bei der Übergabe der Prüfungszeugnisse lobten die Honoratioren das erfolgreiche System, das der Verein praktiziert.

"Es ist für die Frauen ein großer Traum in Erfüllung gegangen", meinte die Ausbildungsleiterin. Die Ausbildung vermittele neben Fachkenntnissen und Techniken wichtige Grundpfeiler für ein erfolgreiches wirtschaftliches Handeln. Außerdem stärke sie das Selbstbewusstsein der Frauen sowie ihre Redefähigkeiten.

Dass sich der Verein um die Förderung der afrikanischen Frauen kümmerte, habe sich von Anfang an bewährt, so Schummer. Das "Macho-Gehabe" vieler Männer, das noch vor 30 Jahren den Alltag der Familien bestimmte, gehöre mittlerweile der Vergangenheit an. "Die Frauen sind aber immer noch die Stützen der Familien, und sie treten im Alltag selbstbewusst auf", erläutert die Vereinsvorsitzende.

Beim Gespräch über die mögliche Umsetzung künftiger Projekte wurde Schummer von den VDE-Mitgliedern jedoch auf ein Problem aufmerksam gemacht: Die Frauen baten darum, auch den Männern in dem erfolgreichen Hilfssystem eine Chance zu geben, damit das Gleichgewicht in den Dörfern nicht gefährdet wird. "Es ist noch nicht so lange her, da haben sich die Männer als die unantastbaren Familienoberhäupter in ihrer Rolle wohl gefühlt. Sie ließen sich hinten und vorne bedienen. Doch es ist zum Glück ein Umdenken bei den meisten Männern eingetreten", sagt Schummer, betont aber: "Die starken afrikanischen Frauen haben das Heft in der Hand."

Der Verein habe nun beschlossen, nach der Umsetzung zahlreicher Frauen-Projekte auch in die Ausbildung von jungen Männern zu investieren. Es soll eine Art Ausbildungszentrum gebaut werden, in dem 15 junge Männer zu Maurern oder Schreibern ausgebildet werden. "Damit geht der Verein nun neue Wege – aber ich davon überzeugt, dass dieser Schritt hilft, das Leben der Familien zu verbessern", sagt Schummer.